



Abend =

Zeitung.

171.

Sonnabend, am 18. Juli 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur. C. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

F ü g u n g e n.

(Beschluß.)

Der General hatte während der Reise Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß Sylvestre nicht der Mann sey, einen Plan aufzugeben, den er, reiflich durchdacht, einmal auszuführen entschlossen war. Und so leid es ihm that, seine Hoffnungen auf Sylvestre's täglichen Umgang aufgeben zu müssen, so konnte er ihn doch nur, eben dieser männlichen Willenskraft wegen, höher achten. Das Hotel, das der General in Neapel bezog, war reizend gelegen und er ließ Sylvestre völlige Freiheit, seine Zimmer zu wählen, die dieser aber ablehnte und ihn mit Ernst bat, ihm zu erlauben, dieß Haus nur als einen vorübergehenden Aufenthalt zu betrachten, so wie auch auf einen tüchtigen Legation-Secretair bedacht zu seyn, indem er ihn bei ihrer alten Kameradschaft beschwöre, ihn zu entlassen, sobald er den Ort befunden haben würde, der bestimmt sey, ihm zur Wohnung für den Rest seines Lebens zu dienen. Der General drückte ihm wehmüthig schweigend die Hand und war nun ernsthaft auf einen Stellvertreter bedacht. Sylvestre hatte die feste Ueberzeugung gewonnen, daß ihm der Himmel auf irgend eine Weise den Ort bezeichnen werde, und so begnügte er sich, durch einsame Spaziergänge die weitläufige Stadt genau kennen zu lernen und sich mit der Landessprache vertraut zu machen. Es mochte ein halbes Jahr so hingegangen seyn, als er an einem erschöpfend heißen

October-Nachmittage von einem weiten Spaziergange zurückkam. So langsam er gegangen war, so mochte er sich doch übernommen haben. Seine Kräfte schwanden, er vermochte nur mit Mühe, die wenigen Stufen zu erklimmen, die ihn in die Vorhalle einer Kirche führten, von wo ihm Kühle und Stille entgegenwinkte. Er sank kraftlos hinter einem Pfeiler nieder und versiel in den Schlaf der Erschöpfung. Er mochte mehre Stunden geruht haben, denn die Beleuchtung, die ihm in die Augen fiel, war die des späten Nachmittages. Er ermunterte sich und fühlte sich gestärkt. Zugleich tönte ein ferner, tiefer, aber harmonischer Gesang in seine Ohren. Dieß gab ihm seine ganze Besinnung wieder. Er stand auf und sah, daß er in der Vorhalle einer Kirche gelegen habe. Ein großer Vorhang trennte ihn, nach italienischer Weise von dem Innern. Als er sich neben diesem durch in's Schiff der Kirche drängte, lag der ungeheuere prachtvolle Bau in ehrfurchtgebietender Größe vor ihm und die Abendsonne warf ihre glühendsten Strahlen durch die Glorie von goldfarbigem Glase, die in colossalem Maßstabe über dem Hochaltare angebracht war. Andacht und Demuth durchschauerte ihn mit den Empfindungen eines seligen Jenseits. Da ertönten jene ernstesten Klänge wieder. Sylvestre gewahrte, daß es ein zahlreicher Chor von Geistlichen war, die die Hymnen der Vesper in der altgregorianischen Weise absangen. Deutlich unterschied sein Ohr die himmlisch tröstenden Worte: „Kommt zu mir, Alle, die ihr mühselig und